

Auf Entdeckungstour im Geschichtsarchiv Langwasser

Heim der offenen Tür 1954



Foto: Privat

Stolz stehen der Leiter Herr Helmut Stühler (links) sowie die Mitarbeiter/innen und Besucher/innen 1954 vor ihrem Jugendheim in der Nähe der heutigen Georg-Ledebour-Schule.

Mitte der 50er Jahre entstanden auf Initiative des Jugendamts der Stadt Nürnberg Angebote für Jugendliche in „benachteiligten“ Wohngebieten. In Langwasser waren in einer vorher von der Familie Kleineidam als Gaststätte bewirtschafteten, renovierten Doppelbaracke ein Kindergarten und ein „Heim der offenen Tür“ eröffnet worden.

Im Jugendheim wurde gespielt, gefeiert, gearbeitet und auch bei einzelnen Gästen die Entwicklung erzieherisch gezielt im Auge behalten. Dass Kindergartenkinder ab und zu ebenfalls im umgangssprachlich nie so genannten „Heim der offenen Tür“ spielten, war für niemanden ein Problem. Noch heute erzählen hier aufgewachsene Stadtteilbewohner vom Stühler, zu dem sie in ihrer Jugend gegangen sind.

Die Wohnsiedlung Langwasser wurde ab 1957 nach und nach aufgelöst. Das Jugendheim blieb weiter bestehen, bis es nach der Fertigstellung des Gemeinschaftshauses Langwasser 1969 geschlossen wurde. In einem der bald danach an gleicher Stelle neu erbauten modernen Reihenhäuser verbrachte später unser heutiger Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly seine Jugend.

*Team des Geschichtsarchivs
E-Mail: geschichtsarchiv_langwasser@web.de*

Auf Entdeckungstour im Geschichtsarchiv Langwasser

Wohnsiedlung Langwasser 1957



Foto: Privat

Drei Generationen vor einer Baracke in der Wohnsiedlung Langwasser in der früheren Striegauer Straße 30.

Die Wohnsiedlung befand sich im Osten Langwassers zwischen Liegnitzer- und Breslauer-, sowie Gleiwitzer- und Liebauer Straße (heute Grünzug Mitte). In ihr wohnten ab 1949 Flüchtlinge, überwiegend aus Schlesien. Die Straßen benannte man nach Orten in ihrer Heimat.

In den Gärten zwischen den Baracken pflanzten die Bewohner Blumen, Gemüse und Obst. Einige hielten darin auch Hühner.

Erstaunlich, wie gut im Lager die Infrastruktur war. Es gab einen Kindergarten, einen Jugendtreff und eine Volksschule. In den ersten Jahren eine Baracke für Theater und Filmvorführungen. Ein Hausarzt, eine Zahnärztin, Mütterberatung, Pfarrer beider Konfessionen, Feuerwehr und Polizei betreuten die Bewohner.

Läden mit Lebensmitteln, Elektrogeräten, Fahrrädern und ein Kohlenhändler sicherten die Versorgung. Das Handwerk war vertreten durch einen Friseur, Schneider und Schuhmacher.

In der Kantine Ohlauer Straße wurde am 16. Juli 1949, also vor 70 Jahren, der Fußballclub „FC Langwasser“ gegründet (heute VfL Langwasser). Hier, und später in der Kantine Bunzlauer Straße, fanden im Fasching, Sommer und an Weihnachten Feste und Feiern statt.

Ende der 50er Jahre wurde die Wohnsiedlung Langwasser aufgelöst. Die Bewohner waren alle weggezogen, und die Baracken wurden abgerissen.

Team des Geschichtsarchivs
E-Mail: geschichtsarchiv_langwasser@web.de

Auf Entdeckungstour im Geschichtsarchiv Langwasser

Alltag im Friedensdorf 1949



Foto: Architekturmuseum der TU München

Mit Unterstützung offizieller Stellen und durch privates Engagement wurde Ende 1947 der Verein Jugenddorf Moorenbrunn gegründet. Ziel des bereits im Frühjahr 1948 in Jugendsiedlung Friedensdorf e. V. umbenannten Vereins war die berufliche, geistige und gesundheitliche Förderung männlicher Jugendlicher, die nach Kriegsende ihr persönliches Lebensumfeld verloren hatten.

Die als Übergangslösung gedachten Unterkünfte der Bauleitung des ehemaligen kommunalen Zweckverbandes Reichsparteitag Nürnberg wurden von den Bewohnern selbst und von ausländischen jugendlichen Helfern zu Meisterwohnungen, Lehrlingswerkstätten und Wohnräumen umgebaut.

Die Familien der Meister und Angestellten lebten mit den Jugendlichen in den, anfangs noch Jugendhof Märzfeld genannten, renovierten Baracken auf dem Gelände der heutigen Messe Nürnberg.

In den ausgebauten Bauleitungsbaracken am Märzfeld wurde die Idee Friedensdorf mit Leben erfüllt. Mehr als 3000 Jugendlichen ist eine persönliche und berufliche Perspektive vermittelt worden, ehe in der „Wirtschaftswunderzeit“ das Interesse erlahmte.

Schon unmittelbar nach der Grundsteinlegung am 19. Juni 1948 fehlten die finanziellen Mittel um das neue Friedensdorf am heutigen Franz-Reichel-Ring kontinuierlich zu verwirklichen. Im Dezember 1964 wurde der Verein liquidiert.

*Team des Geschichtsarchivs
E-Mail: geschichtsarchiv_langwasser@web.de*